

90 Jahre Pfadi Trogen – Wir drehen die Zeit zurück: 1978 – 1987

90 Jahre Pfadi Trogen – dahinter steckt eine lange Geschichte und am besten wird diese von denjenigen erzählt, die sie selbst erlebt haben. Martin Widmer v/o Waldluus ist 1973 als Wolf zur Pfadi Trogen gestossen und war von 1982 bis 1987 Abteilungsleiter. Anlässlich des 90 Jahr-Jubiläums der Pfadi Trogen vom 15. & 16. September 2018 erzählt der Altpfader, wie er seine Aktivzeit erlebt hat.

«Kä Aahnig, wie da gooht, aber chomm, mer probiered's!»

Was waren die Samstagvormittage lange! Schulfreie Samstage? Gab es noch nicht – aber die Spannung auf den Nachmittag, die gab es schon. «Scouting is not a science» hat Baden-Powell, der Urpfadfinder, gesagt. Also raus in die Landschaft, rein in die Abenteuer!

Nebst den Samstagsübungen haben wir mit der Pfadi Trogen die Schweiz erkundet: Lager in allen Ecken der Schweiz: Schaffhausen, Einsiedeln, Reiden, Lungern, Ederswiler, Sargans, Willisau, Diesse, Tamins, Plaffeien, Fiesch. Und eine Leiter-Wanderwoche von Florenz nach Siena: Der Weg ist immer da, wo er auf der Karte fehlt – und umgekehrt.

Als ich mein erstes Lager leiten durfte, fragte mich eine besorgte Mutter, warum sie mir ihren Sohn für eine Woche anvertrauen sollte – wir Leiter seien doch selber noch «Goofe». «Kä Aahnig, wie da gooht, aber chomm, mer probiered's!» Das Lager wurde zum unvergesslichen Erlebnis.



'Abtreten' auf dem Dorfplatz im Pfila 1986

Über Funk mit der ganzen Welt verbunden

Im Jahr 1981 haben wir am «Jamboree on the Air» mitgemacht: Weltpfadfindertreffen über Kurzwellenfunk. Dipolantenne zwischen den mächtigen Eschen auf der Chäshütte aufgespannt und schon plauderten wir munter mit der ganzen Welt. Ganz analog, lange vor Internet und 4G-Netzen – unsere Begeisterung sah nur Amplituden.

Mitte der Achtziger wurde die weltumspannende Idee der Pfadi plötzlich ganz konkret: Aus dem Kinderdorf Pestalozzi stiessen palästinensische und libanesische Kameraden zu uns. Ich wünschte mir, dass mehr junge Menschen die Gelegenheiten nutzen, anderen Kulturen zu begegnen – und zwar ohne den traurigen Hintergrund kriegerischer Ereignisse.

Pfaditag mit 1000 Teilnehmenden

1985 – ein paar Togener hatten sich im Kantonalverband SG/AR/AI zu engagieren begonnen – versuchten wir eine ganz grosse Kiste: Einen Pfaditag organisieren. «Kä Aahnig, wie da gooht, aber chomm, mer probiered's!». Rund 1'000 Teilnehmende verbrachten auf dem Landhausareal in Teufen eine griechische Olympiade – kein hochprofessionelles OK, dafür unbezahlbare Erfahrungen für jede und jeden, der mitgewirkt hat.



Hela in Vals 1986

Die Pfadibewegung Schweiz entsteht

Seit Jahren schon hatte die Pfadi Trogen Gruppen für Mädchen und Buben. Nur wusste das bei «Bubenbund» niemand, zumindest nicht offiziell. Und beim Bund «Meitlibund» auch nicht. Wir waren eine gemischte Abteilung, weil die Begeisterung einfach für alle ansteckend wirkte. «Kä Aahnig, wie da gooht, aber chomm, mer probiered's!». Vielleicht war die Pfadi Trogen Vorreiter: Buben- und Meitlibund fusionierten 1987 zur Pfadibewegung Schweiz (PBS).

Was bleibt von all dem? Die Begeisterung. Die Erfahrung, Dinge selber bewegen zu können. Die Freude, Hindernisse zu überwinden. Und Freundschaften, lebenslang und über Generationen hinweg. Pfader immer – jetzt und immer!

Martin Widmer v/o Waldluus